

# A-POST



8. Klassentheater

Dass es ein Abendteuer sein kann, Mutter oder Vater eines Kindes zu sein, das die Steiner-Schule besucht, damit trifft David Rhiner in seinem Artikel den Nagel auf den Kopf – und zwar nicht nur, was das Bauen betrifft. Langweilig wird es einem nie – seien es Klassenaktionen (aktuell zum Beispiel der Osterverkauf am Gründonnerstag und am Samstag vor Ostern), die organisiert und durchgeführt werden wollen, sei es das Achtklassspiel und vor allem das Drumherum, das die Unterstützung vieler braucht, seien es die Bausamstage, von denen es auch in diesem Jahr wieder einige geben wird, sei es der Bazar, der das ganze Jahr über im Bewusstsein bleibt – dafür sorgen viele engagierte Menschen.

In loser Folge wollen wir einige Menschen vorstellen, deren Namen man immer wieder hört, von deren Arbeit man zumeist aber nur ungenaue Vorstellungen hat. Den Anfang machen wir in dieser Ausgabe mit dem neuen Geschäftsführer Daniel Plain, der seit August an unserer Schule arbeitet und uns Rede und Antwort stand.

Wir wünschen Ihnen einen schwungvollen Frühling und ein schönes Osterfest!

Die Redaktion

APRIL

2013

## SCHUL-AGENDA

### MÄRZ

Mi 27 19:00 a.o. Mitgliederversammlung  
Schulverein  
Do 28 + Sa 30 Osterverkauf

### APRIL

Di 02 19:00 Redaktionsschluss A-Post  
So 07 Klassenstunde Lektorenkreis  
Mo 08 19:30 Elternabend 8. Klasse  
Do 11 19:45 Sitzung Bazarleitung  
Sa 13 Frühlingsquartalsfeier  
Mo 15 19:30 Elternabend 1. Klasse  
Do 18 19:00 Vorstandssitzung  
Do 18 19:30 Elternabende 3. + 4. Klasse  
Sa 20 - So 5.5 Frühlingsferien

### MAI

So 05 Klassenstunde Lektorenkreis  
Di 07 19:00 Redaktionsschluss A-Post  
Mi 08 19:30 Elternabend 7. Klasse  
Do 09 - So 09 Auffahrt (Brücke)  
Do 16 19:00 Vorstandssitzung  
Sa 18 - So 26 Pfingsten & Zeugnisferien  
Mo 27 - So 7.6 Klassenlager 7. Klasse  
Fr 31 - Sa 22.6 Ökologiepraktikum Klassen 11a/b/c  
Fr 31 18:00 Portfolio-Präsentation 9. Klasse  
Fr 31 19:30 Elternabende 2. + 9. Klasse

### JUNI

So 02 Klassenstunde Lektorenkreis  
Mo 03 - Fr 21.6 Feldmesspraktikum Klassen 10a/b/c  
Mo 03 19:30 Sitzung Elternforum  
Di 04 19:00 Redaktionsschluss A-Post  
Sa 08 08:45 Sponsorenlauf  
Mo 10 - So 16 Segelflugwoche 7. Klasse

Die tagesaktuelle Agenda finden Sie auf unserer Webseite unter [www.rssw.ch/aktuell/termine-rssw](http://www.rssw.ch/aktuell/termine-rssw)

### INHALT

Vorstand	2
Administration	3
Stipendien für Atelierschüler	4
Bazar	4
Osterverkauf	4
Kleininserat	4
Kollegium	6
Bauen an der RSSW	11
Das Letzte!	12

E-Mail Adresse A-Post

[apost@rssw.ch](mailto:apost@rssw.ch)

### Redaktionsschluss

Nächste Ausgaben: 2.4. / 7.5. / 4.6. / 25.6. / 20.8.  
Herausgabe ca. 1 Woche später

Externe Interessenten können die A-Post Online auf [www.rssw.ch](http://www.rssw.ch) abrufen oder sie kostenlos per E-Mail abonnieren.

## VORSTAND

---

### Freiräume schaffen – für die Schulen der Zukunft

Eltern sein an einer Steinerschule war für diejenigen, die sich darauf einliessen, schon immer ein Abenteuer. Denn vermeintlich – so glauben wir Eltern – schicken wir ja die Kinder wegen *ihrer* Entwicklung dahin; aber vielleicht ist dies ja nur ein *Trick* der Kinder um uns Eltern in unserer eigenen Entwicklung nicht einschlafen zu lassen. Und Erwachsene, die sich selbst weiter entwickeln, die an sich arbeiten, sind erwiesenermassen ein förderliches Entwicklungsmilieu für Kinder. Also – um einen Gedanken von Christian Breme vom letzten Unter- und Mittelstufen-Elternabend aufzugreifen – die Kinder suchen uns nicht unserer Gene wegen, sondern wohl eher wegen unserer Entwicklungsbereitschaft. Gerade diese verschafft ihnen Raum und Anregung für ihr eigenes Werden, so dass sie später ihre Lebensimpulse kraftvoll ins Leben zu tragen vermögen.

Nun, das Abenteuer *Elternschaft an der Steinerschule* wird sich in den vor uns liegenden Jahren noch intensivieren, denn unsere Schulgemeinschaft hat mit den Steinerschulen Adliswil (Sihlau) und Zürich (Plattenstrasse) sowie mit unserer gemeinsamen Mittelschule, der Atelier Schule Zürich, ein grossartiges Entwicklungsprojekt vor. Alle vier Schulen wollen individuell und gemeinsam ihre jeweiligen Standorte ausbauen und die wirtschaftlichen Bedingungen für unsere Lehrerschaft verbessern. Damit sollen den Schülern und Kollegien, aber auch uns Eltern Entwicklungsbedingungen geschaffen werden, die eine Weiterentwicklung der Pädagogik Rudolf Steiners auch im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens ermöglicht. Im Jahr 1919 wurde in Stuttgart die erste Steinerschule (Waldorfschule) gegründet. Bis 2019 wollen die Steinerschulen im Raum Zürich auf solidem, neuem Fundament baulich und wirtschaftlich ins zweite Jahrhundert der Schulbewegungs-Biographie eintreten können. Immer noch zum Wohle unserer Kinder, aber auch zum Wohle unserer LehrerInnen und von uns selbst.

Zwei Grundaufgaben stellen sich dafür. Gehälter und Altersvorsorge müssen so werden, dass man als junger Erwachsener in der Berufswahl nicht deshalb vor dem Lehrerberuf an einer Steinerschule zurückschreckt, weil damit ein erhebliches Armutsrisiko verbunden ist. Ein anständiges Leben mit eigener Familie und eine einigermaßen gesicherte Existenz im Alter sind heute Voraussetzungen dafür, dass Jugendliche ihrer inneren Berufung zum Lehrer, zur Lehrerin an einer Steinerschule auch folgen wollen. Denn ohne engagierte Pädagogen hat die Steinerpädagogik keine Zukunft.

Die zweite Grundaufgabe besteht darin, unseren Steinerschulen eine angemessene physische Hülle zu verschaffen. Doch was heisst angemessen? Angemessen bemisst sich immer auch am Alter und der Entwicklung einer Institution. Die Institution *Steinerschule* besteht nun seit bald 100 Jahren, die Institution *Rudolf Steiner Schule Winterthur* seit fast 40 Jahren. Die für Pionier- oder Gründungsphasen typischen

Baracken haben ihren Charme und ihre Berechtigung – zu ihrer Zeit. Wir in Winterthur durften gleich mit einem stattlichen Backstein-Wohnhaus starten und vermochten in den folgenden Jahren, durch den Zukauf weiterer Liegenschaften, zu wachsen.

Strukturell habe wir die uns gemässe Grösse – von der Spielgruppe bis Klasse 9 einzügig in Winterthur und die Klassen 10 bis 13 an unserer Mittelschule in Zürich (Atelierschule) – gefunden. Doch baulich und nach bald 40 Jahren Schulbetrieb sind unsere Gebäude an der Maienstrasse sehr renovations- und ergänzungsbedürftig.

Also, unsere zweite Grundaufgabe besteht darin, den Zustand unserer Schulliegenschaften an der Maienstrasse wieder angemessen werden zu lassen. Unser Umfeld und auch wir selbst erwarten zu Recht, dass genügend grosse, ansprechend gestaltete und zweckdienliche Klassenzimmer verfügbar sind. Zu einer Steinerschule gehören Werkstätten und ein Saal, der die Schulgemeinschaft in etwa aufzunehmen vermag – ein Mangel, der uns derzeit mit dem 8.-Klassenspiel wieder deutlich vor Augen tritt. Zudem verlangt auch *unsere* Zeit nach energieeffizienten Gebäuden, nach einer gut funktionierenden Administration und manchem mehr.

Um allen Erwartungen von den Schülern über die Lehrer, die Eltern bis hin zur Öffentlichkeit gerecht zu werden, bedarf es der baulichen Gesamterneuerung. Diese ist in jeglicher Hinsicht anspruchsvoll und eben – abenteuerlich.

Wir gehen aber nicht leichtsinnig und naiv in dieses Abenteuer, sondern zielgerichtet, geplant und Schritt für Schritt. Als solide Basis und um uns zu vergewissern, dass die Schulgemeinschaft diesen Transformationsprozess versteht und bejaht, haben wir in naher Zukunft einige Beschlüsse zu fassen. Denn nicht der Vorstand oder der Konvent (Lehrerkollegium mit Vorstand) gehen und wollen etwas, sondern wir als Schulgemeinschaft gehen und setzen unsere Visionen um. Denn ohne breite Abstützung in der Schulgemeinschaft wird eine erfolgreiche Umsetzung kaum zu erreichen sein.

Mit der schrittweisen Umsetzung unserer Vision geben wir der Steinerpädagogik und ihrer Grundlage – der anthroposophischen Menschenkunde – auch etwas zurück. Wir nähren uns nicht bloss von der Quelle, sondern, indem wir *unser Haus in Ordnung bringen*, tragen wir auch etwas zur Pflege und zum Erhalt der Quelle für künftige Generationen bei. Gerade auch dieses Motiv kann uns Ansporn für für besondere Leistungen und Freude daran werden.

David Rhiner

## ADMINISTRATION

### Interview mit Daniel Plain, unserem Geschäftsführer

**Daniel, du bist seit Anfang des Schuljahres Geschäftsführer an unserer Schule. Bist Du gut gestartet**

Ich bin jetzt seit sieben Monaten an der Schule tätig und freue mich, darüber sagen zu können, dass ich mich sehr wohl fühle. Am Anfang war mir Vieles natürlich noch fremd, aber dank der guten Einführung von Kathrin Küng und Theres Nägelin fand ich mich in meinem neuen Umfeld rasch zurecht. Sehr geholfen haben mir auch meine beiden „Büro-Gspänli“ Sarah von Wartburg und Sybil Wyler und die Vorstände Markus Buchmann und David Rhiner, die mich immer unterstütz(t)en. So bin ich gut in der Steiner-Schul-Familie angekommen und freue mich jeden Tag auf die vielen neuen Aufgaben und die gute und wertvolle Zusammenarbeit mit Schulleiter Michael Büttner, dem Kollegium und dem Vorstand.

**Was genau sind deine Aufgaben als Geschäftsführer? Mit welchen Anliegen ist man bei dir richtig?**

Meine Aufgaben sind vielseitig, die Bandbreite ist gross, fast kein Tag ist wie der andere. An einem Tag dominieren das Budget und die Finanzplanung für die nächsten Jahre meinen Alltag, am nächsten Tag wiederum hat beispielsweise die EBG (Elternbeitragsgruppe) Priorität. Ich schreibe Winterthurer Stadträte an, ob sie unseren Sponsorenlauf am 8. Juni unterstützen und das 8.-Klass-Theater besuchen möchten, suche in Winterthur-Hegi nach einem geeigneten Standort für einen 3. Kindergarten oder führe Finanz-Elterngespräche. Ich bin verantwortlich dafür, dass das Kollegium und die Verwaltung rechtzeitig die Löhne erhalten und dass ihnen die richtigen BVG-/AHV-Beiträge abgezogen werden. Daneben beinhaltet mein Alltag weitere Tätigkeiten wie Medienarbeit oder organisatorische, administrative oder personelle Aufgaben, wie zum Beispiel Bewerbungsgespräche für die Stelle der Köchin am Mittagstisch. An einigen Abenden in der Woche nehme ich an Sitzungen teil (z. B. Baukommission der RSSW, Finanzvorstände der ZH RSS, Projekt neue Schulsoftware, Fundraising oder Vorstand der RSSW). In einem Satz ausgedrückt: Ich hatte noch nie eine so abwechslungsreiche und spannende Stelle wie die an unserer Schule.

Zu meinen Kernaufgaben gehört unter anderem die Leitung der Elternbeitragsgruppe (EBG). Von daher bin ich Ansprechperson bei allen Fragen zum Schulgeld, zu Steuerabzügen, Patenschaften und Schulfinanzen. Auch allgemeine Anfragen zum Schulbetrieb kann ich beantworten; und wenn nicht, dann wissen die langjährigen Verwaltungs-Mitarbeiterinnen Bescheid. Uns dreien im Sekretariat ist es wichtig zu zeigen, dass wir für jedes Anliegen ein offenes Ohr haben.

**Du hast vorher in der Chefredaktion beim Radio 1 gearbeitet. Was hat dich an deiner neuen Aufgabe so gereizt, dass du den Wechsel gewagt hast?**

Nach fast 20 Jahren Medien hatte ich das Bedürfnis, etwas ganz anderes zu machen. Ich hatte ein paar Vorstellungen und nahm mir Zeit, mich inspirieren zu lassen. Und so kam das Inserat für einen Geschäftsführer in der A-Post für mich genau zum richtigen Zeitpunkt. Ich spürte gleich, das könnte die Stelle sein, nach der ich suche, wo ein Generalist wie ich sich wunderbar entfalten kann.

Und meine Vorstellungen haben sich voll und ganz bestätigt. Ich schätze meine abwechslungsreiche Arbeit, die fruchtbare Zusammenarbeit mit Vorstand und Kollegium und die vielen wertvollen Kontakte zu unseren Kindern, Eltern, Behörden oder Politikern. Und zu guter Letzt bin ich jetzt noch viel näher bei meinen vier Kindern und sehe tagtäglich vor Ort, wie wohl sie sich an unserer Schule fühlen.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

*Jana Bidaut*

### Kündigungsfrist Schulvertrag

Bitte beachten Sie: alle Eltern, welche sich entschieden haben, im neuen Schuljahr kein Kind mehr an unsere Schule zu schicken, weisen wir gerne auf den Kündigungstermin vom 30. April hin.

Die Kündigung sowohl für die Schule als auch für den Kindergarten sollte in schriftlicher Form zuhänden des Sekretariats erfolgen. Vielen Dank!

*Sarah von Wartburg*

### Beitragsversprechen 2013/14

Liebe Eltern, ich möchte Sie darauf hinweisen, dass wir Ihnen Ende März 2013 die Unterlagen für das Beitragsversprechen 2013/14 zustellen werden. Gegenüber dem laufenden Schuljahr mit der Einführung des neuen Beitragsreglements gibt es beim Ausfüllen keine grossen Änderungen. Ich bitte Sie, Ihr Beitragsversprechen **bis zum 29. April** einzureichen.

Für Familien, die den Mindestbeitrag nicht bezahlen können, besteht die Möglichkeit, ein Gesuch an den Stipendienfonds der Zürcher Rudolf Steiner Schulen zu stellen.

Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute und angenehme Zusammenarbeit sowie für Ihre pünktlichen Einzahlungen herzlich bedanken!

*Für die Elternbeitragsgruppe (EBG)*

*Daniel Plain*

## STIPENDIEN FÜR ATELIERSCHÜLER

### Zur Erinnerung...

Seit dem Schuljahr 2011/2012 gibt es die Möglichkeit, bei der Stipendienberatung des Kantons Zürich ([www.ajb.zh.ch](http://www.ajb.zh.ch) → Stipendien → Antrag, Verfahren, Fristen) für Atelierschüler ab der 10. Klasse, die den Bildungsgang Maturität besuchen, ein Stipendium zu beantragen.

Ich empfehle den betroffenen Eltern dringend, ein Gesuch mit allen notwendigen Unterlagen zur Überprüfung einzureichen. Achten Sie genau auf die angegebenen Daten/Fristen (Erstgesuche sind bis spätestens 30 Tage nach Beginn der Ausbildung einzureichen, Wiederholungsgesuche vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres).

Lassen Sie sich nicht vom „Stipendienrechner“ im Internet irritieren, er schreckt eher ab und das Resultat ist nicht unbedingt abschliessend.

Es kann für jeden Einzelnen entlastend sein und indirekt auch wieder der RSSW zu gut kommen.

Bei Fragen bin ich sicher ab und zu erreichbar (nachmittags)!

*Silvia Caraballo*

## BAZAR

Confi-Resten 2012

Dieses Jahr gibt es wenige und eher untypische Resten (wie Aprikosen, Brotaufstrich, Erdbeeren); da heisst es schnell handeln, wenn man noch etwas möchte...

Adventsgelée	6
Aprikosen-Confi	9
Beeren-Sirup (klein)	4
Brombeer-Confi	3
Brotaufstrich (pikant)	14
Cassis-Gelée (klein)	1
Erdbeer-Confi	13
Erdbeer-Rhabarber-Confi	2
Holunderbeeren-Sirup (klein)	1
Holunderblüten-Gelée	23
Johannisbeer-Pfinsich-Gelée	4
Jo-Hi-Ki-Confi	5
Josta-Rhabarber-Gelée (klein)	1
Josta-Sirup (klein)	5
Kornel-Confi	1
Löwenzahnhonig (klein)	6
Rhabarber-Confi	6
Spitzmüsli-Confi	5
Waldbrombeer-Confi	3
Waldmeister-Sirup (klein)	6
Weichsel-Confi	4
Weihnachtsgelée	10
Zwetschgen-Confi	17

Und nach wie vor suchen wir **dringend** Nachwuchs im Produktionsteam, wir müssen vier langjährige Mitglieder ersetzen oder das Angebot drastisch herunterfahren.

*Auf Reaktionen freut sich [maya.zahnd@bluewin.ch](mailto:maya.zahnd@bluewin.ch)*

## Die Spielzeuggörse sammelt das ganze Jahr!

Der Frühling ist da, es wird geräumt oder gar umgezogen. Geht es Ihnen auch so?

Falls Sie bei solch einer Aktion bei sich oder Bekannten auf schöne Spielsachen, Spiele, Kinderbücher und Vieles mehr stossen, denken Sie bitte an die Spielzeuggörse vom Bazar (*Bitte keine Kassetten, Games, ect. und möglichst wenig Plastik*).

Wir nehmen gerne auch unter dem Jahr Ihre Sachen entgegen, einfach anrufen:

*Silvia Caraballo, 052 243 16 15  
Felicia Plain, 052 222 42 11*

## OSTERVERKAUF

Zur Erinnerung: Der Osterverkauf findet statt am **Gründonnerstag, 28. März** und am **Ostersamstag, 30. März** jeweils von 8.00 Uhr - 17.00 Uhr und zwar in der Marktgasse oberhalb des Justitia Brunnens.

Kommen Sie doch vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch!

*Das Osterverkaufs-Team*

## KLEININSERAT

### Kinderferienlager der Christengemeinschaft

vom 27. Juli – 9. August 2013 in Walkringen, inmitten der Emmentaler Natur, wartet das gemütliche Ferienhaus auf viele unternehmungsfreudige Kinder zwischen 8 und 14 Jahren. Infos bei Ulrike Ortin: 043 244 95 26 oder [www.kinderferienlager.ch](http://www.kinderferienlager.ch)

OSTERN

www.rssw.ch

28./30. MÄRZ 2013

Donnerstag, 28. März 9 – 17 Uhr / Samstag, 30. März 9 – 17 Uhr in Winterthur in der Marktgasse vor dem Möbel Pfister

# Osterverkauf

*Kunstvoll geflochtene Kränze und romantische Nestli, gefärbte Eier und Eier aus Filz, Jahreszeitenpüppchen und Elfen, Cupcakes – am Stand der Rudolf Steiner Schule finden Sie alles für Ostern.*

  
RUDOLF STEINER SCHULE  
WINTERTHUR

Maienstrasse 15, 8406 Winterthur, Telefon 052 202 19 97, sekretariat@rssw.ch, www.rssw.ch

Rudolf Steiner Schule  
WINTERTHUR

### Beziehungskunde

Am 7. März war Christian Breme bei uns zu Gast. Im Rahmen des Elternabends der Unter- und Mittelstufenklassen machte er die Eltern mit dem Konzept der Beziehungskunde bekannt.

Was unterscheidet die Beziehungskunde, wie sie an immer mehr Steinerschulen zum Inhalt des Unterrichts wird, von der Sexualkunde, wie sie von diversen Aufklärungsstellen und auch staatlichen Schulen gepflegt wird? Ursprung der heute betriebenen Sexualpädagogik war die Sorge vor der Ansteckung mit sexuell übertragbaren Krankheiten. Daraus entstand das Bestreben, Kinder und Jugendliche durch möglichst frühzeitige Aufklärung vor diesen Krankheiten zu schützen. Das nimmt heute teilweise groteske Züge an, wenn bereits Drittklässler mit der richtigen Handhabung von Kondomen vertraut gemacht werden sollen.

Was aber ist die Alternative zu solcherart verfrühter „Aufklärung“? Sexualität ist ja nur ein Aspekt im Spektrum menschlicher Beziehungen. Beziehungskunde, die eben nicht nur auf der Angst vor Krankheiten basiert, stellt die Frage „Wie wird das Kind beziehungs-fähig?“ in den Vordergrund. Hier soll ein Strom genährt werden, in dem sich die Kinder bewegen können. Wichtig dabei ist natürlich auch unser Vorbild. Wie kommunizieren wir miteinander? Wie gestalten wir unsere Beziehungen (und zwar alle, nicht nur die Paarbeziehungen!)?

Eigentlich, so Christian Breme in seinem Vortrag, wüssten die Jugendlichen heute sehr gut über die naturwissenschaftlichen Fakten Bescheid. Viel eher müsse dieses Wissen, die Versatzstücke aus Internet und „Strassenaufklärung“, geordnet werden. Und – so paradox es klingen mag – wichtig sei es auch, den Kindern das Geheimnis zurückzugeben. Naturwissenschaftliche Fakten müssten zuerst in bildlicher Form an die Kinder herangebracht werden.

Kinder gehen im Alter zwischen 9 und 12 Jahren mit der Frage um: Woher komme ich? Als Gegengewicht zum Materialismus und zu den reinen Fakten sieht Breme nicht die Liebe der Eltern (denn die kann irgendwann vorbei sein und das Kind dann neuen Erschütterungen aussetzen), sondern die kosmische Herkunft des Kindes. Dieses Bild wird schon im Kindergarten durch die Geburtstagsgeschichten genährt, die die Kindergärtnerin (zumindest die im Waldorfkinder-garten) erzählt und nun weiter gepflegt, indem man dem Kind vermittelt: Nicht wir haben dich „gemacht“, sondern du bist zu uns gekommen (was im Übrigen auch den Heranwachsenden während der Pubertät einen anderen Blick auf die immer schwieriger werdenden Eltern ermöglichen kann...). Und eine solche Sichtweise hat auch weitere Konsequenzen. Wenn Jugendliche der Frage nachgehen: Wer bin ich?, dann müssen sie sich nicht als „Mix elterlicher Gene“ betrachten. Sie – und auch wir als Eltern – können dem Gedanken nachgehen, was denn das ganz Eigene ist, das sie auszeichnet, das ihnen aus den himmlischen Sphären gewissermassen mitgegeben ist.

Der Vortrag von Christian Breme bot eine Reihe interessanter Denkanstösse. Ein herzliches Dankeschön der Viertklasslehrerin, Frau Grewe, und dem Unter- und Mittelstufenkollegium für die Organisation dieses spannenden Abends!

*Jana Bidaut*

### Achtklasstheater, oder «Wie spielt man richtig?»

#### September

In zahlreichen Übstunden begeben wir uns auf die Suche nach einem passenden Stück für das Achtklassspiel, das im März aufgeführt werden soll. Einige Ideen stehen im Raum: ein Stück, das einige Schüler schon einmal als Klassenspiel gesehen und in guter Erinnerung behalten haben, eine Geschichte, die der Klasse in der filmischen Umsetzung gefallen hatte, ein Stück, das die Schüler im Deutschunterricht gelesen hatten, und ein Vorschlag vom Klassenlehrer. Jetzt heisst es lesen, hören, diskutieren, abwägen. Und das ist gar nicht so einfach! Manche Geschichte erweist sich beim näheren Hinschauen als gar nicht so spannend, manchmal setzt der Bühnenraum Grenzen, manchmal die Klassengrösse, manchmal auch einfach die Tatsache, dass es für Mädchen kaum interessante Rollen im Stück gibt.

Vor den Herbstferien haben wir es dann geschafft: ein Stück ist gefunden, das doch den meisten Schülerinnen und Schülern zusagt, von dem sie sich vorstellen können, es gemeinsam zu spielen.

#### November

Viele organisatorische Dinge waren in den vergangenen zwei Monaten zu klären: Wie soll das Bühnenbild aussehen? Hat der Musiklehrer genug Zeit, die wunderbaren Lieder, die zu unserem Stück gehören, mit der Klasse einzustudieren und die Aufführungen zu begleiten? Was für Kostüme werden gebraucht?

Die Schülerinnen und Schüler bekommen ihre Textexemplare und müssen sich nun intensiver mit dem Stücktext und den Figuren beschäftigen. Und natürlich kommen jetzt auch Sympathien mit einzelnen Figuren zum Vorschein und die Frage: Wer wäre ich gern in diesem Stück?

#### Dezember

Nach vielen kleinen Lese-proben hier und da in den Übstunden steht nun die Frage im Raum: Wer bekommt welche Rolle? Wir haben uns entschieden, dieser Frage an drei Theater-Intensiv-Tagen nachzugehen. Dazu haben wir kleine Szenenausschnitte herausgesucht, in denen alle grösseren und mittleren Rollen vertreten sind. Jeder Schüler und jede Schülerin darf sich bis zu drei Rollen suchen, in denen er oder sie sich mit verschiedenen Spielpartnern ausprobieren kann. Die Klassenkollegen schauen mit viel Interesse zu. Wie spielt dieser oder jene die Rolle? Wo sind die Unterschiede, wenn zwei Leute die gleiche Szene spielen? Unerwartet für uns

gibt es grosses Interesse an den grossen Rollen. Ob wir da eine Lösung finden, mit der alle leben können?

Nach dem Weihnachtskonzert, das die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler für kurze Zeit vom Theater abgelenkt hat, und vielen Stunden der Beratung glauben wir, eine Lösung und zwei Besetzungen gefunden zu haben. Und tatsächlich – als wir der Klasse das Ergebnis mitteilen, gibt es keine Tränen und die meisten sind zufrieden mit ihren Rollen. Wir entlassen die Klasse mit einem Probenplan für die erste Schulwoche im Januar und der Aufgabe, mit gelerntem Text in die Proben zu kommen, in die Weihnachtsferien.

### Januar

Nun geht es wirklich los! Weil der Saal natürlich nicht die ganze Zeit vom Theater „blockiert“ werden kann (Eurythmie und Musik müssen natürlich weiterhin stattfinden können und wecken in uns einmal mehr den Wunsch nach einer besseren räumlichen Ausstattung...), finden manche Proben im Klassenzimmer statt – was einmal besser und einmal schlechter geht – je nach Anzahl der Personen und der gebrauchten Requisiten. Und die Klasse ist mit viel Engagement dabei! Natürlich müssen hier und da Hemmungen überwunden werden, sich – wenn auch zunächst mal vor ganz wenigen Zuschauern – zu zeigen. Erstaunt sind wir, wie gut die meisten ihren Text können! Das erleichtert natürlich das Proben ungemein, denn wenn man sich nicht mehr so sehr auf den Text konzentrieren muss, kommen plötzlich Spielideen zum Vorschein, die ausprobiert, genommen oder wieder verworfen werden. Aber so macht Theater erst Spass, wird die Probe wirklich zu einem Ausprobieren.

Vor den Sportferien sind tatsächlich alle Szenen angelegt und können nun – in einer Intensivprobenwoche – weiter ausgefeilt werden.

### Februar / März

Auf eine Woche Ferien verzichten um zu proben? An anderen Schulen für die achten Klassen nichts Ungewöhnliches, stiess der Vorschlag hier zunächst auf Skepsis. Dennoch haben sich alle darauf eingelassen, teilweise sogar ihre Ferien umgebucht (ein Dank an dieser Stelle an die Eltern für ihre Flexibilität – und natürlich auch an alle, die während der Woche für das leibliche Wohl der Schüler sorgten!). Und es hat sich gelohnt. Neben den Szenen, an denen natürlich intensiv gearbeitet wurde, entstanden unter der Leitung der Werklehrerin Frau Suter und der Handarbeitslehrerin Frau Norrmann ein grosser Teil der Kulissen und der Kostüme (42 Kostüme waren es am Schluss – und einige Vorhänge, die das Bühnenbild abrundeten). Am Ende der Probenwoche wagten beide Besetzungen einen ersten Durchlauf – und staunten nicht schlecht über eine Spieldauer von fast drei Stunden. Erschöpft, aber allem Anschein nach auch zufrieden mit sich, verabschiedeten die Achtklässler sich am Freitag in die wohl verdienten Ferien.

Gut gelaunt und erholt startete die Klasse nach den Ferien in eine intensive Musikprobenwoche. Da die Sihlauer Schule noch Ferien hatte, konnte der Musiklehrer Herr Luchsinger eine ganze Woche lang mit den Schülerinnen und Schülern die zum Stück gehörenden Lieder üben. Am Ende des Vormittags wurde die Musik dann in die jeweilige Szene eingebaut, was gar nicht so einfach war, wie es jetzt klingt.



Denn wenn man plötzlich zwei Dinge verbinden soll, die man eigentlich beide kann, entsteht manchmal der Eindruck, man habe beides vergessen. Aber auch diese Hürde nahm die Klasse, so dass am Ende der Woche wiederum ein Durchlauf stand – diesmal mit Musik.

Jetzt näherten wir uns langsam den Aufführungen. Letzte Requisiten wurden – zu einem grossen Teil von Eltern der Klasse – unermüdlich herbeigeschafft, bis das Stück – ziemlich authentisch für die Zeit, in der es spielt – ausgestattet war. Mit Spannung und Neugier erwartet wurden von uns die ersten Kostümanproben. Denn was oben im Handarbeitszimmer entstanden war, hatten wir unten im Probensaal höchstens mal durch Bemerkungen Einzelner mitbekommen. Nun zeigten sich also nach und nach die Figuren in ihren Kostümen. Und man merkte, dass die Schülerinnen und Schüler sich wohl fühlten und die Kleider gern trugen.

In den folgenden Wochen wurde – nach den Durchläufen einzelner Akte oder des ganzen Stückes – weiter an einzelnen Szenen gefeilt – entweder, weil die Schüler sich weitere Proben wünschten oder weil wir das Gefühl hatten, es ginge noch einen Tick besser. Ausserdem bekam das Klassenspielteam noch weitere Unterstützung von Frau Penert, die den Tanz für die Hochzeitsszene mit den Schülerinnen und Schülern einstudierte und von Frau Probst, die die Beleuchtung übernahm.

So rundete sich das Bild langsam, und am Anfang der Aufführungswoche konnte die erste Kostüm- und Beleuchtungsprobe stattfinden. Eine weitere Hürde, die vor allem die Jungen der Klasse zu nehmen hatten, waren die Bärte, die für einige Figuren unerlässlich waren. Leim auf der Haut ist nicht unbedingt angenehm, hindert plötzlich am Sprechen und führte zu Kommentaren wie: „Ich spiele erst mit 18 wieder Theater, wenn ich mir einen richtigen Bart wachsen lassen kann!“ Aber – wie nicht anders zu erwarten – wurde auch diese Schwierigkeit gemeistert (bei der Dernière am Dienstagabend trugen plötzlich sogar einige Mädchen in Männerrollen geklebte Bärte, obwohl sie das nicht mussten – geteiltes Leid ist eben doch halbes Leid!) und am Ende standen sechs gelungene Aufführungen, bei denen die Klasse – wie wir fanden – manches Mal über sich hinausgewachsen ist.

*Für das Klassenspielteam  
Jana Bidaut*

## The Making-Of

### Von den Lebensbedingungen einer Theaterarbeit mit Schülern

„Wie heiratet man richtig?“ entstand vor allem aus der Begeisterungskraft vieler Menschen. Gerade für ein Musical werden besonders viele Menschen mit integrativen und künstlerischen Fähigkeiten benötigt. Nur so kann eine Ganzheit entstehen, in der sich die Schüler so geborgen und sicher fühlen, dass sie bereit sind, in einer grösseren Öffentlichkeit zu singen und darzustellen.

Zu Beginn der Probenarbeit waren zunächst nur die Lehrer beteiligt, die in der Klasse Musik, Handarbeit und Werken unterrichteten. Bald kamen aber Menschen auf mich zu mit der Frage „... darf ich mitarbeiten?“ Es ist ein einzigartig schöner Moment, wenn man Hilfe bekommt, ohne darum bitten zu müssen. So entstehen Freiräume, die in einer Schule mit knappen Ressourcen unentbehrlich sind, um mehr als das „Pflichtprogramm“ zu ermöglichen.

Jana Bidaut arbeitete über viele Wochen unentgeltlich an meiner Seite, übte mit Schülern in unzähligen Einzelproben, brachte Ideen ein, tröstete, schrieb Textbücher und Probenpläne und war immer zur Stelle, wenn ein Lehrer nicht genügte, um alle Schüler direkt zu betreuen.

Richard Gruno war immer bereit, Bauholz oder Requisiten aus dem antik-bäuerlichen Lebensbereich aus einem anscheinend unerschöpflichen Vorrat nachzuliefern, oder er kam, um mit handwerklichen Arbeiten das Bühnenbild weiter zu entwickeln. Irgendwann tauschte er dann Hammer und Säge mit einer Geige und begleitete uns schon bei den Proben, sooft seine Verpflichtungen in der 2. Klasse dies erlaubten.

So wurden von vielen Kollegen beträchtliche Opfer bei Vertretungen und bei der Umnutzung des Saales gebracht, um etwas entstehen zu lassen, was normalerweise ein grosses Budget und zusätzliches Personal verlangt. Claudia Probst erklärte sich sofort bereit, die Beleuchtung zu übernehmen, nachdem kurz vor den Generalproben klar wurde, dass alle Schüler bereits mit unzähligen Aufgaben gut ausgelastet waren. Auch die Elternschaft der Klasse investierte in Möbelleieferungen, Extraverpflegungen und Fahrdienste nicht nur in der zusätzlichen Probenwoche in den Sportferien und in das Büffet für die vier Abendaufführungen. Helene Schütz (Schminken), Michaela Norrmann (Kostüme), Linda Suter (Bühnenbild) und Johannes Luchsinger (Musikalische Leitung) arbeiteten an Wochenenden und in unzähligen Abendstunden und Nächten weit über ihr Pensum hinaus!

So möchte ich allen Mitwirkenden von Herzen für den Mut und die Ausdauer danken, die das „Abenteuer Klassenspiel“ als Entstehungsbedingung unbedingt und jedes Jahr wieder braucht.

*Michael Büttner*



## Im Augenblick der Seele

Den folgenden Artikel von Ute Hallaschka hat unser Sechstklasslehrer, Herr Groneick, im Nachrichtenbrief Nr. 24 der StudienHilfe gefunden, einer Stiftung, die Waldorflehrerinnen und -lehrer in ihrer Ausbildung unterstützt. Wir drucken ihn hier gern ab.

Die Redaktion

Kürzlich ist es wieder geschehen. Ich begegnete der Zukunft in der eigenen Vergangenheit. An der Tankstelle. Ich stand an der Zapfsäule und fühlte mich plötzlich beobachtet.

Als ich mich umdrehte, traf mich ein Blick – wie ein Sonnenaufgang. Ein junger Mann strahlte mich an, offensichtlich voll heller Freude über das Wiedersehen. Ich hatte keine Ahnung, wer er war. Kein Wunder. Wie hätte ich auch in diesem wohlgeratenen jungen Recken, der souveränen Erscheinung, die hier vor mir stand, das unbeholfene, schüchterne Kind von einst wiedererkennen sollen. Seinem Klassenlehrer wäre das gewiss nicht geschehen, aber ich kam ja von aussen, hatte nur ein paar Wochen während des Achtklassspiels Berührung mit seinem Leben.

Damals im Theaterstück war er ein kleiner Soldat, eine stumme Rolle im Hintergrund. Heute begrüsst er mich offenbar aus der Erinnerung an ein gemeinsames Seelenwerk. Sein Blick ist sprechend. Danke, sagt er, dass du mich so gesehen hast, wie ich damals war. Nicht beredt, unbeholfen in der Aussenwelt, aber innerlich aufrecht, tapfer und treu. Eine Sprechrolle wäre eine Qual gewesen, so aber konnte die Seele sich freisprechen im stummen Spiel.



Epoche «Alte Kulturen» (5. Klasse)

Auch ich erinnere mich jetzt deutlich an diesen kleinen Soldaten. Er war immer da, wenn man ihn brauchte. Zuverlässig, diszipliniert stand er an seiner Stelle, rammte den Speer in den Boden und gab der Szene Halt. Man musste nicht proben mit ihm, wahrscheinlich haben wir in all den Wochen nur ein paar Worte gewechselt. Wenn ich jetzt zurückschaue auf die Szene, sehe ich einen leuchtenden Blick. Das kunterbunte Treiben auf der Bühne forderte all meine Aufmerksamkeit, um ihn musste ich mich nicht kümmern, er war ja immer da. Jetzt auf der Tankstelle schaue ich zurück und erkenne das Leuchten. Es ist dasselbe Licht seiner Anwesenheit.

Kleiner Soldat, vielleicht warst du es, der das Ganze innerlich getragen hat, mehr als ich wusste. Aber wir wissen beide, wem wir die Freiheit zu diesem gemeinsamen Kunstwerk verdanken. Keine andere Schulform schenkt und sichert solchen Spielraum für die Zeit der individuellen Menschwerdung, wie die Waldorfschule. Es ist ihre Angstfreiheit, der Mut-Impuls der Waldorfpädagogik, der in der Zeit der Klassenspiele konzentriert erscheint. Aber eigentlich ist er immer da. – der Herzensmut. Tapfer, aufrecht, zuverlässig durchzieht er im Hintergrund den Lehrplan – von Anfang bis Ende der Schulzeit.

Hab keine Angst, sagt der Blick des Waldorflehrers zum Herzen der Kinder. Hab keine Angst vor der überwältigenden Macht der Sachzwänge. Vor dem Notenuurteil, das dich zum Versager stempelt, vor der Hektik und dem Stress schnell fertig zu werden, vor der Ausgebranntheit einer erschöpften Seele, die nur noch mit Daten gefüttert wird. Hab keine Angst vor dem Leben – nimm dir die Freiheit, welche die Schule dir schenkt. Aus Liebe zum werdenden, aus Respekt vor dem Menschen, der du bist.

Wenn wir dieses Leuchten nicht vergessen, die Unsterblichkeit der Humanität, aus der die Pädagogik der Waldorfschule stammt, wird sie sich immer als zukunfts-fähig erweisen.

Ute Hallaschka, Nachrichtenbrief  
Nr. 24 der StudienHilfe

musik  klingt gut

**Blasinstrumente · Zupfinstrumente · Schlaginstrumente  
Miete · Kauf · Reparatur  
Eigenbau von Trompeten**

St. Georgenstr. 52, 8400 Winterthur  
T +41 52 213 24 55, [www.spiri.ch](http://www.spiri.ch)



**Psychologische Beratung und Ausbildung  
HeartSelf-Intelligence®  
Shiatsubehandlungen  
Yoga und Qi Gong Kurse**

Bellinda Touchal Javet  
076 545 86 55  
[bellinda@hispeed.ch](mailto:bellinda@hispeed.ch)

in Turbenthal:  
[www.herzselbst-intelligenz.ch](http://www.herzselbst-intelligenz.ch)  
in Uster:  
[www.zentrum-am-see.ch](http://www.zentrum-am-see.ch)



massgeschneidert



[src-architekten.ch](http://src-architekten.ch)

## Second-Hand Kleiderverkauf



für Frauen und Kinder  
jeweils Montag 8.00 - 10.00 Uhr  
oder nach Absprache (079 438 55 14)  
Lagerplatz 6 | 2. Stock | Zi. 202

Die gesamten Einnahmen gehen an die  
Rudolf Steiner Schule Winterthur



**CARABALLO** **GEIGENBAU**

*Atelier für Streichinstrumente*

An- und Verkauf, Mietinstrumente, Neubau,  
Reparaturen, Bogen, Saiten, Etuis und Zubehör.

Römerstrasse 191, 8404 Winterthur  
Telefon 052 242 16 11

## Baukommission

Im Artikel von David Rhiner in dieser A-Post-Ausgabe wird dargelegt, was in den nächsten Jahren das Hauptthema an der Schule sein wird. Die Kampagne, die im grösseren Massstab kantonal geführt wird, hat auch auf der Ebene der Winterthurer Schule ihr Pendant.

Dabei geht es nicht nur um die Erneuerung der Schulhäuser, sondern auch um die Wachstumsmöglichkeiten unserer Schule. Momentan wird die Anzahl der Schüler, die in eine Klasse aufgenommen werden können, eher durch die Räume bestimmt als durch die Steinerpädagogik.

Der Schule fehlt auch ein Zentrum, ein Herz, in dem alle Platz finden können. Somit muss z.B. die jährliche Feier zum Schuljahresbeginn im Kirchgemeindehaus Töss durchgeführt werden, die Sekretariatsräume befinden sich ausserhalb des Schulgeländes und die Lehrer müssen ohne ein ausreichend grosses Lehrerzimmer auskommen.

Der Unterricht ist gewährleistet, aber die Provisorien erschweren eindeutig die pädagogische Arbeit.

Eine genaue Analyse muss vorgenommen und die Bedürfnisse abgeklärt werden. Erst dann kann nach Lösungen gesucht werden. Dafür wurde die BAUKOMMISSION gegründet, deren Mitglieder vom Konvent (Entscheidungsorgan; bestehend aus Vorstand und Kollegium) bestätigt wurden.

Im Vorfeld der Wahlen gab die Zusammensetzung und Grösse der Kommission Anlass zu Diskussionen – und das zu Recht! Die Arbeit der Kommission wird nicht einfach sein. Entscheidungen von grosser Tragweite sind vorzubereiten und die Interessen der vielen Akteure an der Schule sind zu berücksichtigen.

Im Konvent wurde entschieden, dass die Baukommission aus sieben stimmberechtigten Personen bestehen soll. Drei Lehrervertreter (Theres Eichele, Kathrin Grewe, Michael Büttner), drei Elternvertreter (Daniel Plain, Jan Schlatter, Mikko Lange) und ein Vertreter des H.C. Andersen Zweiges (Michel Cuendet). So sind Schul- und Kollegiumsverein mit je drei Personen vertreten und eine Stimme entfällt auf den für unsere Schule wichtigen Zweig der Anthroposophische Gesellschaft Winterthur. Zwei Personen vertreten gleichzeitig die Schul- und Geschäftsleitung der RSW, drei Personen sind auch Architekten, eine Person war lange Jahre im Vorstand. So hoffen wir, ausreichend breit und tief in der Schule verwurzelt zu sein und diese vertreten zu können.

Weitere Arbeitsschritte werden folgen. Für manche wird es zu langsam vorwärts gehen, für andere zu schnell. Wir versuchen dafür zu sorgen, dass alle beieinander bleiben.

Wir sind in der Baukommission, zum Glück, nicht immer einer Meinung, aber wir wollen gemeinsam tragfähige Lösungen erarbeiten.

*Die Baukommission 2013+*

## Bausamstage

Langsam scheint sich nun doch der Frühling anzukündigen. Dann ist es auch Zeit für eine andere Ankündigung: die der Bausamstage.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir an einigen Samstagen kleine Unterhaltsarbeiten und Reparaturen, aber auch Verbesserungsmassnahmen oder kleinere Projekte zugunsten der Schule in Angriff nehmen. Hier einige Bauspiele des letzten Jahres:

- herstellen und montieren von Schuhgestellen im Treppenhaus
- abdichten des Daches in der Handarbeit (da war unser Profi Patric nötig...)
- Kellerfenster und Lichtschächte von Steinen befreien, um Schäden zu vermeiden
- eine Wasserbarriere beim Fenster im Werkraum entwickeln und montieren
- erste grosse Arbeitsschritte an der neuen Rutsche

Es ist immer ein fröhliches Arbeiten zusammen mit anderen Schülern. Nie fehlen darf natürlich das gemütliche Zusammensitzen in der Zünipause. Häufig sind Kinder dabei, die immer auch Arbeiten erledigen können oder die Zeit einfach fürs Spielen nutzen.

Spezielle handwerkliche Fähigkeiten sind nicht nötig. Auch die Ausrüstung steht zur Verfügung und wird zusätzlich von „alten Hasen“ mitgebracht. Sie sehen, Ihrer Teilnahme an einem dieser abwechslungsreichen Samstage steht nichts im Wege.

Hier die Daten, die Sie sich am besten gleich in die Agenda eintragen:

- **06.04.13,**
- **01.06.13,**
- **06.07.13,**
- **31.08.13,**
- **21.09.13,**

**Dauer jeweils von 08:30 bis ca. 13:30 Uhr.**

In der Woche vor dem jeweiligen Samstag werde ich ein Erinnerungsmail an die Schulgemeinschaft verschicken und zwecks Planung der Arbeiten (und des Zünis...) um eine Anmeldung bitten.

Bei Fragen stehe ich gerne Rede und Antwort. Ich freue mich auf viele helfende Hände.

*Berni Jetzer-Bührer  
Baugruppe*

# IMPRESSUM

## Schulsekretariat

Tössfeldstrasse 35, 8406 Winterthur  
Telefon 052 202 19 97  
sekretariat@rsw.ch

**Öffnungszeiten:** Montag - Freitag 07.30 - 12.30  
während der Schulferien werden die Öffnungszeiten  
jeweils auf dem Band bekanntgegeben

## Geschäftsführung

**Geschäftsführer:** Daniel Plain  
**Büro:** Tössfeldstrasse 35, 8406 Winterthur  
Telefon 052 566 10 13  
geschaeftsfuehrung@rsw.ch

## Schulleitung

**Schulleiter:** Michael Büttner  
**Sprechstunde:** Montag von 15.30 - 17.00 Uhr  
**Büro:** Obere Briggerstrasse, 20 8406 Winterthur  
Telefon 052 203 08 23  
schulleitung@rsw.ch

## Herausgeber

Rudolf Steiner Schule Winterthur  
Maienstrasse 15, 8406 Winterthur

## Redaktion

apost@rsw.ch  
Jana Bidaut (Lektorin)  
Sonja Sigg (Inserate)  
Oliver Wyler (Satz)

## Postadresse

Rudolf Steiner Schule Winterthur  
Maienstrasse 15, 8406 Winterthur

## Inserate

Inseratgrösse	1/1 Seite	CHF 120.--
	1/2 Seite	CHF 60.--
	1/4 Seite	CHF 35.--
	1/8 Seite	CHF 20.--

Kleininserate bis max. 10 Zeilen gratis



# WELEDA

Dieses Publikationsorgan wurde mit  
freundlicher Unterstützung  
von Weleda AG gedruckt.



BULGARISCHES KINDER-TANZENSEMBLE

## Хорце - Chorze

aus Sofia, Leitung: Vessela Gencheva

Mittwoch, 3. April 2013, 9:40 Uhr  
im Saal der Rudolf Steiner Schule Winterthur

Maienstrasse 15, 8406 Winterthur

Eintritt frei, Kollekte; <http://hortse.alle.bg>



## DAS LETZTE!

